Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 42.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 18. October 1827.

Politische Nachrichten.

Spanische Gränze.

(Aus dem Const.) Barcellona, den 22sten September. Der neue Gouverneur von Mataro, General Breton, ist äußerst thätig; die Vertheidigungswerke, die er erbauen läßt, gewähren der Stadt schon hinlänglichen Schutz, und bereits sind 1500 Mann enrollirt, um bei einem Angriff der Rebellen die Waffen gegen diese zu führen. — Die Aufrührer haben durch Intermediation des General Romagosa folgende 4 Bedingungen gestellt, unter denen sie sich beruhigen wollen: 1) Absetzung aller Beamten, die unter der Constitution gedient haben; 2) Anstellung aller wahren Royalisten; 3) Wiedereinsetzung der Inquisition; 4) völlige Abschaffung der Polizei.

(Aus dem *Cour. fr.*) Trotz der Nachricht von der Ankunft des Königs dauern Mord und Plünderung hier fort. Die Rebellen haben bestimmt erklärt, was sie wollen, und sagen, thut ihr das, gut, so ziehen wir ruhig in unsere Heimath zurück, wo nicht, nicht. Bei dem halsstarrigen Character der Catalonier läßt sich kaum zweifeln, daß sie es bis aufs äußerste treiben werden. Sie sind jetzt zum Theil in Regimenter getheilt und haben z. B. das Regiment des heil. Geist, das Regt. des heil. Sacraments u. s. w. Der General Romagosa soll mit ihnen unterhandeln, doch wird er schwerlich etwas ausrichten, denn sie verlangen: (jetzt folgen die oben angeführten Punkte.)

(Aus der *Gazette de France.* Barcellona, den 29sten.) Am 28sten ist der König von Spanien zu Tarragona angekommen. Alle Einwohner hatten sich auf den Landstraßen, die er passiren mußte, versammelt, und ihn mit lautem Enthusiasmus empfangen. Die Bauern hät-

ten Nachts in den Feldern geschlafen, um ihn zu sehen. Die Wege waren mit royalistischen Freiwilligen bedeckt, die die Chaine bei der Durchfahrt des Königs bildeten.

(Aus dem *Courier fr.*) Saragossa, den 24sten September. Aus Catalonien hören wir, daß die Rebellen mit größestem Eifer alles thun, um die Königlichen Truppen zurückzuschlagen, wenn S. M. nicht ihre Bedingungen eingeht. — Jep del Estanys trägt einen großen Orden, von dem er behauptet, der Pabst habe ihn ihm ertheilt. So absurd diese Behauptung ist, so gewinnt er dadurch doch sehr großen Einfluß auf die Landleute unter seinen Fahnen, die eine Art religiöser Ehrfurcht vor ihm haben.

(Aus dem *Moniteur.*) Puycerda, den 26sten Sept. Seit drei Tagen sind die Insurgenten hier eingerückt, doch verhalten sie sich ruhig, begehen keine Unordnungen und schreiben keine Contributionen aus; dies schreibt man der glücklichen Nachricht, die wir hier erhalten haben, zu, daß der König selbst nach Catalonien kommen werde, wodurch überhaupt hier viel Vertrauen und Hoffnung verbreitet ist. (Nach Briefen von der Catalonischen Gränze vom 27sten soll der Einzug der Insurgenten in Puycerda nicht ohne Blutvergießen abgegangen seyn. Die Königl. Soldaten sollen sich gut gewehrt haben.)

(Aus dem Const.) Perpignan, den 27sten Sept. Die Banden, welche Ober-Catalonien durchziehen, haben den Befehl erhalten, sich auf Cardona zu werfen. Man setzt alle Kräfte an, um diesen Platz zu erobern, denn die Rebellen, welche meist nur offene Städte inne haben, fühlen sehr wohl das Bedürfniß, einige Festungen zu besitzen.

(Perpignan, den 29sten. Privatschreiben aus dem *Const.*) Der Banden-Chef Vilella hat den Truppen der Junta zu Puycerda bekannt machen lassen, der König Ferdinand sey zu Tarragona angekommen, und werde die Parthei der Rebellen ergreifen.

Madrid, den 26sten Sept.

Andalusien und Gallizien (sagt das *Journ. d. Déb.*) sind in einer solchen Stimmung, daß man jeden Augenblick einen furchtbaren Ausbruch zu fürchten hat. Hier herrscht die größeste Bestürzung; die Hälfte der Comtoirs ist geschlossen, und die reichen Leute treffen Anstalten, um nach Frankreich auszuwandern.

Aus Gibraltar schreibt man unterm 10ten, daß am 5ten Sept. die russische Flotte, aus 4 Linienschiffen, 5 Fregatten und einer Corvette bestehend, durch die Meerenge gesegelt ist. — Eine Franz. Brigg hat eine fremde Brigg in den Grund gebohrt, die bald die Columbische, bald die Algierische Flagge aufzog und drei Franz. Schiffe beim Cap Gates genommen hatte.

London, den 5ten Oct.

Auf Winke in Spanischen Briefen begründet die *Times* die Aeußerung: „Es kann sich zutragen, daß während Ferdinand mit Rebellen in Catalonien unterhandelt, die darauf dringen, ihm mehr Gewalt zu geben und ihn unbeschränkter zu machen, der konstitutionelle Ruf sich in den Gebirgen Galliziens erhebe.“

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Man schreibt aus Corfu vom 3ten Sept., daß die Griechische Regierung einen Vorschlag zum Waffenstillstand, der ihr Kraft der Convention vom 6ten Juli gemacht sey, angenommen habe. — Die Egyptische Flotte will man 100 Segel stark, meist aus Oestreichischen Transportschiffen bestehend, bei Navarino gesehen haben.

Der *Osservatore Triestino* meldet aus Triest vom 28sten September, daß die Egyptische Expedition zu Navarin angekommen sey, und die Truppen daselbst ans Land gesetzt habe. Diese

Nachricht wird durch Berichte aus Corfu vom 16ten September mit dem Beisatze bestätiget, daß die Ankunft der Egyptischen, neunzig Segel starken, Flotte am Morgen des 8ten Septembers zu Navarin und Modon erfolgte. und 5000 M. Infanterie, nebst 500 Reitern, ausgeschifft worden seyen. — In einem späteren Schreiben aus Corfu vom 20sten September heißt es: Durch den Englischen Kutter, Racer, der am 14ten Mittags zu Zante eingetroffen war, erfuhr man, daß der Englische Vice-Admiral Codrington beinahe alle, unter seinen Befehlen stehenden See-Streitkräfte in der Nähe von Navarin versammelt hat. Er erwartete stündlich fünf Französische Kriegsschiffe, welche von Milo abgesegelt waren, und sich mit ihm vereinigen sollten. — Lord Cochrane, mit der Fregatte Hellas, soll sich in der Nähe der Englischen Kriegsschiffe befinden. Er hatte die Bewohner von Spezzia, welche beim Erscheinen der Egyptischen Expedition, von Furcht ergriffen, sich nach Hydra flüchten wollten, beruhiget, und bewogen, auf Spezzia zu bleiben.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 11ten September melden: Die Gewißheit der kriegerischen Stimmung der Pforte vermehrt seit acht Tagen ungemein die Unruhe der Unterthanen der drei Mächte, weshalb sie in Schaaren zu den Hotels ihrer Gesandtschaften strömten, um sich Verhaltungsregeln zu erbitten. Am 6ten wurden sie einigermaaßen beruhigt, allein seit drei Tagen wuchsen die Besorgnisse auch bei den Gesandtschaften selbst dermaaßen, daß sie am 8ten und 9ten September öffentlich den Unterthanen ihrer Souverains bekannt machten, daß die eingetretenen Verhältnisse oder das Benehmen der Pforte sie veranlassen könnten, Konstantinopel zu verlassen, und daß demnach Jeder seine Disposition darnach nehmen möchte, indem ein Bruch mit der Pforte nicht unmöglich sey. Zu gleicher Zeit wurden von den drei Ministern Schiffe zur Abreise aller Unterthanen ihrer Souverains gemiethet; diese Schiffe sind zugleich bestimmt, die Bothschafter selbst an Bord zu nehmen. Man kann sich die Bestürzung, die in Pera herrscht, vorstellen. — Es läuft hier das unverbürgte Gerücht, es sey zwischen einer Französischen Fregatte und zwei zu der Egyptischen Flotte gehörigen Briggs zu Thätlichkeiten gekommen, und man habe gegenseitig auf einander gefeuert. Die Französische Fregatte soll eine der Briggs gezwungen haben, die Segel zu streichen, der andern soll es gelungen seyn, ihren Weg nach den Gewässern von Morea fortzusetzen.

Nachrichten aus Konstantinopel, welche die allgemeine Zeitung mittheilt, melden: der Großsultan hat befohlen, die Zimmer der sieben Thürme zu reinigen und anständiger einzurichten. Zugleich hat er einen Hatti-Scherif ergehen lassen, worin er die Lauheit des Divans unter den gegenwärtigen Umständen tadelt, und demselben zu verstehen giebt, daß er die Freunde des Friedens als Freunde der Ungläubigen ansehen müsse. Dem Reis-Effendi wird darin der Vorwurf gemacht, daß er die Communicationen vom 16ten und 31sten August angenommen habe, und er streng gewarnt, sich dergleichen Mißgriffe nicht wieder zu Schulden kommen zu lassen. — Der Stadthalter von Halep, Jussuf Pascha, ist seines Postens entsetzt, und durch den ehemaligen Großwessier Reuf Pascha ersetzt worden. — In Alexandria scheint man Versuche zu machen, bei dem Pascha dem Gedanken an Unabhängigkeit Eingang zu verschaffen. Berichte bis zum 8ten August aus Alexandria geben zu verstehen, daß mehrere Französische Abgeordnete sich daselbst aufhielten, und mit Plänen dieser Art umzugehen scheinen.

Durch die Jonische Barke des Patrons Theodor Deßila, welche am 24sten Sept. Morgens von Calamo in sechs Tagen zu Corfu angekom-

men ist, hat man daselbst die Nachricht erhalten, daß sich Lord Cochrane, welcher unlängst mit ungefähr zwanzig Segeln in den Gewässern zwischen Cephalonien und Missolonghi erschienen war, der beiden Inseln Vaßiladi und Anatolico (bei Missolonghi) bemächtigt haben soll.

Volitza und Calavrita sind von den Türken, die durch Colocotronis Sohn gänzlich geschlagen worden sind, geräumt worden. Nicetas hat große Vortheile über die Egypter erfochten. Von allen Seiten belebt neue Hoffnung die Griechen; sie machen Unternehmungen zu Wasser und zu Lande, um vor dem Waffenstillstande ihre Gränzen zu erweitern. Die Türken sind ganz muthlos. Grivas hat das Fort Palamides dem General Church eingeräumt und alle Chefs haben sich der Disciplin unterworfen, indem sie eingewilligt haben, als Rebellen behandelt zu werden, wenn sie irgend einem Befehl nicht gehorchten.

Vermischte Nachrichten.

Die Aussichten für unsere Messe, meldet man aus Leipzig, wurden von Tag zu Tag schlimmer, die Zahl der Verkäufer in allen Artikeln war für eine Michaelismesse sehr groß, und die meisten waren Preußen. Die Armenier fehlten. Aus Oestreich erscheinen nur Verkäufer. Die Käufer im Schleichhandel besuchen unsre Messen nicht. Eben so vermehren sich aus Baiern die Verkäufer, und die Käufer des Auslandes sind dagegen von allen Seiten her durch strenge Zollgesetze von unserm Markt verbannt. — Inzwischen nimmt der Handel in Altenburg zum Nachtheil der Leipziger Messe und des Detailhandels, immer mehr zu, denn Altenburg hat fast gar keine Handelsabgaben und ein reiches Gebiet von mehr als 100,000 Einwohnern, und kann seiner Lage nach auch die andern Staaten des Ernestinischen Hauses versorgen.

Bei dem am 2ten, 3ten und 4ten October zu Breslau abgehaltenen Herbst-Wollmarkte wurden nach den von den Thor-Zollhäusern eingegangenen Listen in Summa 2489 Züchen zu Markte gebracht. Nach dem aus den Waage-Büchern extrahirten Durchschnittsgewicht ist die Züche zu 3½ Ctr. Wolle anzunehmen, und es hat daher die neue Zufuhr in 8711½ Ctr. bestanden. Hierunter befanden sich: aus Schlesien 6485 Ctr., aus dem Großherzogthum Posen 1206 Ctr., aus dem Königreich Polen 1001 Ctr., und aus dem Oestreich. Schlesien 19 Ctr.; hierzu treten noch die vom Frühjahrs-Wollmarkt aufgelagert gewesenen circa 2000 Ctr., und es hat also der ganze Wollvorrath auf diesem Markte in circa 10,711 Centnern bestanden. — Die Verkäufe gingen ziemlich rasch vorwärts und insbesondere waren die schlesischen Wollen ziemlich mit Ablauf der drei Markttage aufgeräumt. Von der auf dem Markt aufgelagert gewesenen Wolle sind nur circa 300 Ctr. polnische Wolle übrig geblieben. Einschürige Wollen sind verkauft worden von 107 Rthlr. bis 50 Rthlr.; zweischürige von 60 Rthlr. bis 40 Rthlr.; polnische Wollen von 39 Rthlr. bis 30 Rthlr.

Aus Paris wird gemeldet: Mehrere hohe Offiziere, die sich in den letzten Feldzügen in Deutschland ausgezeichnet und dort die Tugenden des hochseligen Königs von Sachsen Friedrich August in der Nähe kennen gelernt haben, beeifern sich, sich zu dem Monument, welches diesem Fürsten in Dresden errichtet werden soll, zu unterzeichnen.

Am 11ten October starb zu Dresden der Kön. Preuß. geheime Hofrath und Ritter des rothen Adlerordens 3ter Classe, Herr Christian August Lindner von Stölzer auf Ober- und Niederholtendorf, im 58sten Jahre.

Am 27sten September Vormittags 10 Uhr verunglückte in dem Steinbruche zu Lauterbach,

durch das Herabrollen einiger Steinmassen, der aus Sercha gebürtige Tagearbeiter Gottlieb Außmann dergestallt, daß er nach wenig Stunden seinen Geist aufgeben mußte.

Am 4ten October des Morgens wurde der Bauer Friedrich Höhne aus Langenau, in dem Busche des dasigen Bauers Pfeiffer (genannt Bleichbauer) erschlagen gefunden.

Am 9ten October des Abends wurde der Gedingebauer Valentin Deckwerth aus Leschwitz, Posottendorfer Antheils, bei Hennersdorf todt aus der Neisse gezogen.

Am 3ten October wurde der einzige Sohn des Bauers Johann Gottfried Gründer in Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa, nicht weit von seiner Behausung in Sträuchern erhängt gefunden. Er war 18 Jahr alt, und Melancholie ist wahrscheinlich die Ursache zu diesem Selbstmorde gewesen.

Neulich schrieb man, daß zu Peking in China eine partielle Sündfluth ausgebrochen sey. Diese Nachricht scheint sich zu bestätigen, denn die Pekinger Zeitung selbst führt an, daß 20,000 Quadratmeilen Landes unter Wasser gestanden, und wenigstens 100,000 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Die Bombe.

Oder:

Die Belagerung von Breslau.

(Beschluß.)

So oft ein Parlementair in der Stadt war, so oft ging Herr Gauer aus, oder wenigstens in eine Wohnung im obern Theile des Hauses.

Eines Tages wurde Herr Gauer von der Nachricht, daß eben wieder geschossen werde, noch über der Erde überrascht, und schon hörte er am offnen Fenster eine Paßkugel über das Haus sausen, als er, schon halb todt vor Schreck, über Hals, über Kopf in seinen Keller rannte, wo er athemlos ankam, und sich den Todes-Angstschweiß von der Stirn wischte.

Als er nun nach vielen Ausbrüchen seines Zorns und seiner Klagen über das Unglück, das er hätte haben können, sich ein wenig beruhigt hatte, siehe, da gerieth er plötzlich in eine neue Wuth, als er bemerkte, daß sein treuer Mops, welcher der Muhme und der Tochter, wegen seines ankreischigen Wesens, zuwider, und stets um den Vater war, in dem Zimmer oben zurückgelassen sey.

Mit fürchterlichem Fluche verwünschte er beide Frauenzimmer, daß sie den Hund nicht in Acht genommen hatten.

Die Muhme freute sich, den Hund, der in der Nacht die Schlafenden oft störte, ein Mal fern zu wissen; sie hörte das Schimpfen ruhig an. Antonie aber, von mancherlei Gefühlen bewegt, griff schnell nach dem Schlüssel der Wohnung, und stürzte mit den Worten hinaus: Ich werde ihn holen! — Die Muhme läuft nach, das rasche Mädchen aber ist schon an Ort und Stelle, als die Muhme noch auf der finstern Treppe tapert.

Der Hund hatte sich, weil im leeren Zimmer ihm Angst ward, an das offne Fenster gesetzt, und winselte von dort die Leute an. In demselben Augenblick aber, als Antonie bereits in das Zimmer getreten, und ihn zu ergreifen fast im Begriff ist, schlägt eine 160 Pfund schwere Bombe durch das Dach, und den Schutt zweier Estriche hinter sich herschüttend, prallt sie an die Fensterwand mit solcher Gewalt an, daß der Hund von der Erschütterung zum Fenster hinaus geschleudert wird.

Eben geht Wahlfeld vorbei. Der fliegende Hund zieht seine Aufmerksamkeit an, er erkennt

Herrn Gauers Hund, rafft ihn schnell auf, trägt ihn in das Haus, findet die Muhme, die ihn erkennt, die Begebenheit hörend, das Zusammentreffen für günstig hält, Wahlfeld dem Herrn Gauer vorzustellen.

Tragen Sie den Hund selbst zu Herrn Gauer, sagte sie, und erzählen Sie ihm den Vorfall. Sie zeigt ihm den Weg, und geht, um Antonie zu rufen.

Wahlfeld gelangt in den Keller, überreicht den Hund, und erzählt; Herr Gauer ist gerührt, dankt, und will eben fragen, mit wem er zu sprechen die Ehre habe, als eine Bombe durch das Kellerloch, obgleich es versetzt war, durchbricht und wie eine Kegelkugel bis vor Herrn Gauers Füße rollt.

Werfen Sie sich auf die Erde, rief Wahlfeld, faßte aber zugleich die Bombe, schleppte sie mit Schnelligkeit in den Hintergrund des Kellers, und warf sich dann selbst auf den Boden.

Augenblicklich platzte die Bombe, aber ihre, wo sie an ein Leben gelangen, unerbittlichen Tod bringenden Splitter entladeten sich unschädlich im hintern Raume des Kellers; und Herr Gauer lebte, erwachte allmählig von seinem Schrecken, erhob sich, und dankte seit langer Zeit ein Mal Gott; übersah die Gefahr, in der er geschwebt hatte, und als Wahlfeld vor ihn trat, sagte er mit bebender Lippe: Gott hat Sie zu meiner Rettung gesandt; wäre die Bombe in meiner Nähe geplatzt, wohl lebt' ich nicht mehr. — Aber, was sind Sie für ein verwegener Mensch! setzte er hinzu. Erst gestern ist ein junger Mann dadurch getödtet worden, daß er eine eben niederfallende Bombe aufhob, deren Zunder nicht, wie er glaubte, erloschen war, sondern plötzlich das im Innern enthaltene Pulver entzündete und die Mordkugel sprengte.

In diesem Augenblick kam die Muhme und brachte Antonie geführt, die oben im Zimmer von dem Einsturz der Decke mit Staub und Schutt bedeckt worden, und in großer Gefahr geschwebt hatte, aber doch ohne Schaden entkommen war.

Seht, sagte Herr Gauer zu den Eintretenden, dieser Herr ist mein Retter.

Ach, Herr Wahlfeld, rief Antonie.

Sie sind Herr Wahlfeld? sagte Herr Gauer. — Nach einer allgemeinen Stille, die hier eintrat, nahm er Antoniens Hand, legte sie in Wahlfelds Hand, und sagte: Der Himmel hat mir ein Zeichen gegeben, daß ich Eure Liebe nicht wehren soll.

Die Schrecken des Krieges gingen allmählig vorüber. Wahlfeld wurde Pastor, Antonie seine Frau. Die beiden andern reichen Schwiegersöhne Herrn Gauers verarmten, Herr Gauer durch sie; und der Pastor Wahlfeld, dessen Geist und Amt nicht verarmt sind, ist Antoniens Glück und Herrn Gauers Trost im Alter.

Anecdote.

Eine Frau, welche die Hoffnung hatte, Mutter zu werden, wurde scherzweis von einer andern auf einen Grenadier aufmerksam gemacht, an dem sie sich allenfalls versehen könne.

Nun warten Sie, erwiederte diese, Sie sind Schuld, wenn ich ein Kind mit einem Schnurrbarte zur Welt bringe.

Räthsel.

Leblos sieht es glatt und farbig aus;
Doch lebendig schwarz und kraus.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Ofen.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Friedr. Polaske, Unteroffizier vom 1sten Bataillon 3ten Garde-Landw. Regim., und Frn. Joh. Christ. geb. Frenzel, Tochter, geb. den 1. Oct., get. den 7. Oct. Johanne Ernestine. — Joh. Ge. Göldner, Inwohn. allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Löbe, Tochter, geb. den 28. Sept., get. den 7. Oct. Auguste Therese. — Friedr. Wilh. Aug. Weidner, Gefreiter beim Stamm des Görl. Landwehr-Bataill., und Frn. Joh. Christ. geb. Haase, Sohn, geb. den 6. Oct., get. den 12. Oct. Johann Friedrich Wilhelm August. — Joh. Ros. geb. Jäckel außerehel. Tochter, geb. den 2. Oct., get. den 7. Oct. Joh. Christiane Auguste. — Aug. Donat, Tuchbereitergeſ. allh., und Joh. Charl. geb. Neumann, außerehel. Sohn, geb. den 2. Oct., get. den 7. Oct. Carl August. — Emil. Louise geb. Weidauer außerehel. Sohn, geb. den 2. Oct., get. den 7. Oct. August Wilh. Julius. — Mar. Doroth. geb. Wagner, außerehel. Sohn, geb. den 3. Oct., get. den 9. October Johann Carl August.

(Lauban.) D. 29. Sept. dem Färbergeſ. Schwarzbach eine T., Bertha Auguste. — D. 30. dem Hohwaldförster Rössel ein S., Gustav Robert. — D. 1. Oct. dem B., Sattler- und Bezirks-Vorsteher Hrn. Flögel ein S., Theodor Robert. — D. 2. dem B. und Zimmergeſ. Walther eine T., Christ. Ernestine Amalie. — D. 3. dem B. und Freiweber Simbt eine T., Johanne Amalie. — D. 3. Marie Ros. Werner einen S., Johann Carl August.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Traug. Hübner, Tuchmachergeſ. allh., und Igfr. Anne Ros. geb. Viezin, getr. den 8. Oct. — Joh. Carl Friedr. August Linke, Maurergeſ. allh., und Igfr. Joh. Christ. geb. Hillmann, Joh. Glieb Hillmanns, Inwohn. allh., ehel. jüngste Tochter, getr. den 8. Oct. — Christ. Frieder. Wende, Zimmerhauergeſ. allh., und Igfr. Christ. Carol. geb. Liebig, Benj. Liebigs, Inwohn. in Schmiedeberg, ehel. 2te Tochter, getr. in Schmiedeberg.

(Lauban.) D. 8. Oct. Mstr. Carl August Rüde, B., Schwarz- und Schönfärb., auch Mangler, mit Igfr. Joh. Christ. Leuschner. — D. 9. Mstr. Glieb August Amtmann, B. und Schuhm., mit Igfr. Joh. Christ. Franziska Menzel.

Gestorben.

(Görlitz.) Herr Carl Frieder. Sam. Otto, emeritirter Stadtwachtmstr. allh., verst. den 6. Oct., alt 74 J. 10 M. 5 T. — Mstr. Joh. Christian Brückner, B. und emeritirt. Oberält. der Nadler allh., verst. den 9. Oct., alt 56 J. 10 M. 5 T. — Igfr. Joh. Soph. geb. Irrgang, weil. Mstr. Gfr. Irrgangs, B. und Tuchm. allh., und weil. Frn. Anne Eleon. geb. Wagner, nachgel. Tochter, verst. den 9. Oct., alt 66 J. 11 T.

(Lauban.) D. 3. Oct. Carl August, Sohn des Bürgers G. Aug. Schmidt, 2 T. — D. 4. Igfr. Frieder. Amalie Unger, Tochter des B., Fabrik. und Handelsm. Hrn. Unger, 14 J. 11 M. 8 T. — D. 6. Benj. Gotthelf Jüngling. Fleischhauergeſ., 74. J. 6 M. 20 T. — D. 6. Theodor Robert, Sohn des Herrn Bez. Vorst. Flögel, 5 T. — D. 10. Carl Moritz, Sohn des B. und Fabrik. Laßmann, 27 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 11. Oct. 1827. . .	2	—	1	25	1	5	—	25
Hoierswerda, den 13. Oct. .	2	—	1	18¾	1	1½	—	28¾
Lauban, den 10. Oct. . . .	2	5	1	25	1	5	—	22½
Muskau, den 13. Oct. . . .	2	1¼	1	20	1	1½	1	—
Spremberg, den 13. Oct. . .	2	—	1	20	1	1½	—	28¾

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des Mühlenmeisters Carl Dietrich Fischer ist die diesen zugehörige, zu Boxberg unter Nr. 25 am schwarzen Schöpsflusse, 2 Meilen von hier, 4 Meilen von Bautzen und 5 Stunden von Spremberg belegene, aus einer Mahl-Mühle mit drei oberschlägigen Gängen, einer Brettschneide-Mühle und einer Zugemüse-Stampfe mit acht Stampfen bestehende, den Mahlzwang über die Dorfschaften Boxberg, Eselsberg, Nochten und Sprey ausübende und nach der revidirten gerichtlichen Taxe auf 4095 Thaler abgeschätzte Erbpachts-Mühle nebst den von dem Grafen von der Schulenburg zugekauften hinter Boxberg belegenen, auf 361 Thaler zusammen gerichtlich gewürderten Grundstücken, sechs Ackerstücken von 18½ Berliner Scheffeln Aussaat und einer Wiese von 5 Centner Heuertrag, Behufs der Theilung zum gerichtlichen Verkaufe gestellt und hierzu ein einziger Bietungs-Termin auf

den 29sten December c., Vormittags 10 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude angesetzt worden, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann, hierdurch einladen. Muskau, am 13ten October 1827.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

In einer volkreichen Stadt der Königl. Preuß. Oberlausitz ist Familienverhältnisse halber eine mit mehreren Mahlgängen und einem Spitzgange versehene Wassermühle nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Garten- und Wieseland, welches letztere hinlänglich Futter für einige Pferde und Kühe liefert, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mehlmühle eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

In einem Kirchdorfe, eine kleine Meile von Görlitz an einer Hauptstraße gelegen, ist ein neues massives, mit guten Wohnungen und Kellern versehenes, 2 Stock hohes Haus von 42 Ellen Länge und 18 Ellen Breite, zu Handels- und mehrern Gewerbegeschäften passend, nebst einer ebenfalls neuen massiven Scheune, einem schönen Garten, sehr guten Aeckern und Wiesen, billig zu verkaufen. An Aeckern können zu dieser Besitzung, nach Belieben des Käufers, 6 bis 14 Dresdner Scheffel, oder auch noch weit mehr abgelassen werden. Das Nähere hierüber erfahren Kauflustige in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eine mit Schank- und Schlachtgerechtigkeit versehene Brennerei eines Dominio, ganz nahe an der Straße von Görlitz nach Niesky gelegen, soll zu Martini c. anderweit auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere ist in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

(Bäume-Verkauf.) Pfirsich-Bäume in vorzüglichen Sorten sind, nach Beschaffenheit der Größe und Stärke der Bäume, zu verschiedenen Preisen, desgleichen auf Quitten veredelte Franzbirn-Bäume der besten Sorten, das Stück um 7 ggr. zu verkaufen; wer aber ein halbes Dutzend und mehr verlangt, erhält das Stück um 6 ggr. in Görlitz vor dem Frauenthore Nr. 805 bei

Melzer sen., Kunstgärtner.

Sollte ein Mann, der einen Forst gründlich und genau abschätzen kann, Zeit und Muse haben, sich diesem Geschäft auf einer von Görlitz etwas entfernt liegenden Besitzung zu unterziehen, so kann derselbe sogleich Beschäftigung finden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

---

100 und 200 Thaler sind gegen genügende Sicherheit auf Grundstücke, ohne Einmischung eines Dritten, auszuleihen. Näheres in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.